

Fannyhof Altikon

Pferdegestützte Förderangebote / Heilpädagogisches Reiten

Andrea Stefanoni / Birgitt Maltry

Büelhüslistr. 6 8479 Altikon

Tel 052 336 14 30

E-Mail: fannyhof@gmx.ch

www.fannyhof.ch



Fannyhof

Neuigkeiten Nummer 47 vom Juni 2014



Der Höhepunkt des Fannyhofjahres 2013 war das Hoffest. Daraufhin haben wir mit vielen Kindern geübt, um tolle Vorstellungen zusammen zu bekommen. Das OK hat viele Vorarbeiten geleistet. Am Fest selber waren etwa 90 Helferinnen und Helfer an der Arbeit, damit für alle Beteiligten und vor allem für die Kinder ein schöner und unvergesslicher Sonntag gestaltet werden konnte. Eine ganze Reihe von Sponsoren haben das Fest erst möglich gemacht. Danke allen Beteiligten!



Hier ein paar weitere Eindrücke vom Fest:
Von den Vorführungen...





... vom Ponyreiten...



... und von der Festwirtschaft



So ein tolles Hoffest ist nur zu realisieren dank der fleissigen Heinzelmännchen vom Verein „Pro Fannyhof“. Der Verein setzt sich aber noch für ganz andere Belange ein! Darum ist es so wichtig, dass der Verein „Pro Fannyhof“ genügend Mitglieder hat. Vor allem auch Mitglieder aus der Reihe unserer Eltern wären sehr wichtig, denn dies sind Mitglieder, die gut verstehen, was wir machen. Ich überlasse hier gerne das Wort unserem Präsidenten Renato Giovanelli:

Verein "Pro Fannyhof"

Renato Giovanelli
Industriestr. 7
8545 Rickenbach Sulz
Tel. 052 337 16 03
Fax 052 337 38 60
renato.giovanelli@bluewin.ch

Rickenbach Sulz, Mai 2014

Werden auch Sie Mitglied des Vereins „ Pro Fannyhof“: Eine gute und wichtige Aufgabe

Wer ist der Verein „Pro Fannyhof“

Wir ermöglichen es, dass Menschen mit Behinderungen, Einschränkungen oder Problemen in den Genuss einer erfolgreichen Therapie kommen, indem wir einen kleineren oder grösseren Teil der Therapiekosten übernehmen.

Wir unterstützen jede Reitlektion auf dem Fannyhof und helfen somit den Reitbetrieb auch in Zukunft zu sichern.

Wir versuchen dem Betrieb in ausserordentlichen Situationen zu helfen und Lösungen zu finden.

Die Belastung einer Familie mit einem behinderten Kind ist enorm. Dazu kommt, dass unser Sozialstaat für die Lösung dieser Probleme grosse Lücken aufweist.

Der Verein „Pro Fannyhof“ wurde vor 16 Jahren gegründet, um zu versuchen, solche Lücken zu schliessen und in schwierigen Situationen zu helfen.

Heilpädagogisches Reiten ist eine ganzheitliche Fördermassnahme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Leider bezahlen die Krankenkassen nur in seltenen Fällen (die IV überhaupt nie) eine solche Therapie. Die Begründung lautet, dass noch keine Langzeitstudien über Erfolge einer solchen Therapie vorliegen. Wer aber schon an einer Therapiestunde beiwohnen durfte und gesehen hat, wie die Kinderaugen leuchten, wenn sie auf dem Rücken des Pferdes oder Ponys mit Erfolg Übungen machen, der ist überzeugt, dass eine solche Therapie Erfolg haben muss. Diese Möglichkeit sollte keinem Menschen mangels Geld verwehrt sein.

Der Verein „Pro Fannyhof“ ist auch heute noch überzeugt, dass auf dem Fannyhof sehr gute Arbeit geleistet wird und diese Arbeit vielen Menschen hilft. Wir wollen auch weiterhin unsere Verantwortung und Aufgabe wahrnehmen. Dazu brauchen wir aber Mitglieder und Spenden, denn diese Beiträge ermöglichen uns erst die Arbeit. Wir würden es sehr bedauern, wenn wir einem behinderten Menschen,



oder einem jungen Menschen in einer schwierigen Situation eine für ihn wichtige Therapie nicht ermöglichen könnten. Der Vorstand versucht alles, um zusätzliche Quellen zu finden, welche die Arbeit des Vereins unterstützen könnten.

Vielleicht kennen Sie den Fannyhof, weil ihr Kind eine Zeit dort verbracht hat? Dann haben Sie sicher erfahren, wie Ihr Kind gerne mit den Pferden umgeht, eine Beziehung schafft, lernt sich durchzusetzen und vieles ähnliches mehr.

Werden auch Sie Mitglied!

Sie können den Verein auch auf andere oder zusätzliche Weise unterstützen:

- **Werben Sie Bekannte als Mitglieder**
- **Auch noch so kleine Spenden sind uns willkommen und helfen uns**
- **Besuchen Sie Aktivitäten auf dem Fannyhof**



Ich bin überzeugt, dass es eine gute Sache ist, und Sie können mit wenig Aufwand und Verzicht helfen, Leid zu mildern und Menschen etwas glücklicher zu machen.

Für weitere Informationen oder Auskünfte stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Sie können sich aber auch auf unserer Homepage unter www.fannyhof.ch über den Verein und den Fannyhof orientieren.

Verein Pro Fannyhof

Der Präsident R. Giovanelli



Wie in jeder Hofzeitung bekommt jedes Pferd einen Abschnitt zugeteilt, in der Reihenfolge, in der sie auf dem Fannyhof angekommen sind. Es beginnt mit Onyx, der im Dezember 1990 angekommen ist, und endet mit Davina, die erst ein paar Monate zu uns gehört.



Onyx ist jetzt 26 Jahre alt und seine weissen Haare werden immer mehr. Ob er eines Tages noch zum Schimmel mutieren möchte?

Er ist ein Shetlandpony und Vertreter dieser Rasse können sehr alt werden. Es könnte gut sein, dass Onyx auch in zehn Jahren immer noch bei uns leben könnte. Es sei denn, seine Beinschmerzen würden schlimmer werden, so dass das Leben eines Tages nicht mehr lebenswert für ihn wäre.

Seit einigen Monaten schon geht es ihm glücklicherweise deutlich besser. Er kommt gerade ganz gut ohne Schmerzmedikamente aus. Er hat sogar wieder Freude am Wägelifahren, was früher das Grösste für ihn



war. Seit seine Beine weh tun, musste er darauf verzichten. Nun aber geniesst er es vor allem, wenn er gemeinsam mit Peppina den Wagen ziehen kann. Beim Start legt Onyx sich so ins Zeug, dass Peppina kaum mithalten kann. Nach einer Weile spürt Onyx dann seine Beine. Sobald er langsamer wird, übernimmt Peppina mehr Zugarbeit, um Onyx zu entlasten. Die beiden sind ein echtes Traumteam.

Onyx macht toll bei den Lektionen mit den Kindern mit, geniesst die Zuwendung, lässt sich seinen dichten Pelz ausbürsten. Wie er da so geduldig und ruhig seine Arbeit macht, wird er oft unterschätzt. Onyx kann immer noch ein grosser Wildfang sein. Streiche aushecken, aus der Weide abhauen, an den andern Pferden vorbeidüsen – das kann alles immer noch vorkommen. Ein weiser alter Herr will er noch lange nicht sein.

Lyki ist ebenfalls ein Senior, sogar schon 29 Jahre alt. Dass auch er nicht unterschätzt werden sollte, zeigt er uns mit der Bilderserie, aufgenommen auf der Weide:



Das ist erst der Anfang! Auf der nächsten Seite geht es weiter!





Wer so bocken und rennen kann, ist noch lange kein Oldie! Ich muss aber zugeben, dass Lyki nicht jeden Tag so fit ist. Manchmal trottet er wirklich wie ein alter Mann durch die Gegend. Aber die übermütigen Ausbrüche der alten Herren freuen uns sehr.

Pferdezähne haben normalerweise eine raue Oberfläche, damit Heu, Stroh, Gras, Getreide, Zweige und weitere harte Sachen damit zermahlen werden können. Lykis Zähne sind nur noch flach und angeschliffen. Er kann also sein Futter nicht mehr richtig kauen. So nimmt er manchmal einen Happen Gras oder Heu ins Maul und chätscht darauf herum, ohne es wirklich beißen zu können. Das ist wie ein Kaugummi in seinem Maul, von dem er ein bisschen Saft erhalten kann. Hinterher muss er den Kaugummi wieder ausspucken. Manchmal steht Lyki im Futterhäuschen, schaut sein Heu an, lässt seine Fresszeit zerrinnen und überlegt, was er mit dem vielen Heu anstellen sollte. Ohne Spezialfutter für Lyki könnte er sich nicht mehr ernähren.

Lyki arbeitet noch gerne mit Kindern, macht tapfer seine vier bis fünf Lektionen pro Woche.

Auch diesen Sommer wird Lyki wieder eingepackt verbringen müssen. Ich gebe zu, sein „Pischi“ sieht nicht gerade elegant aus. Aber es ist ihm wohl damit, weil es ihn vor den grässlichen Stechmücken schützt und er darum kein Ekzem bekommt.



Von Rebecca Kurz für

Kenne tuen ich dich
dur so viil
dich eimal



du
chum
öpis

die 17-jährige *caílín*:

praktisch sit dinere Geburt und du hesch mich scho Teil vo mim Lebe begleitet! Ich weiss no, wo mir hend dörfe uf de Fohleweid go bsueche, det bisch no viil chliner gsi (und ich au;-)) und hesch nume Flaue im Chopf gha. Guet, die hesch au hüt no mängisch, aber du hesch scho so viil duregmacht und bisch etz sogar selber Mami vomene wunderschöne Pferd worde. D'Maeva hüt z'erläbä laht mich vergesse, wie schlecht es dir nach ihrere Geburt gange isch und dass ich eigentlich nid für es Fohle vo dir gsi bin, will ich Angscht gha han, du chöntisch dich verändere. Aber gad geschter hani wieder en Usritt mit dir dörfe erläbä und ich han dini Lebesfreud gespürt und es isch eifach nume schön gsi. Wenn mr zämä gönd go spaziere und nebed mir herlaufsch mit neugierig ufgerichtete Ohre oder wenn ich dir go hoi sägä und du mit dine weiche Lippe chunsch go luege, öb ich dir echt z'ässä mitbracht han, bisch du so herzig. Au wenn du s mal wieder schaffsch zum

mich überlichte und mit vollem Alauf is Gras rennsch, chan ich dir trotzdem nid böse sie. Du bisch das Ross, wo ich mich immer chan druf verlah, du bisch die, wo ich mich immer sicher fühle, wo ich bimene andere Pferd vilich scho lang chli Schiss übercho het, und du bisch die, wo mich beruhigt, wens mir mal nid so guet gaht! Mir hend zwar au scho zämä chli seich agstellt, aber mir sind immer



heil drus use cho (obwohl me das vo dim Sattel nid wüchli chan behaupte=)). Obwohl du sit einiger Ziit uf dim rechte Aug nüt me gsehsch, hesch du dich so guet demit arrangiert, dass me vo dem eigentlich gar nüt merkt, ussert went zum Teil chli znäch an Wegrand ane chunsch au wens det gad en Bach het oder du plötzlich merksch, dassd Nazeerah nebet dir lauft und drum ganz schnell muesch uswiche. Au mit dini Bei hesch leider ab und zue mal wieder chli Problem und viil stasch du uf dim Lieblingsplatz am Döse, wo du au gad no dini Hinderbei chli chasch entlaschte. Demit du nid elai de schwer Wage muesch zieh hilft dir etz amigs d'Davina und zämä sind ihr e guets Gspann, will sie het die nötig Chraft und du blibsch immer schön ruhig, so dass au d'Davina lernt schön brav stabliebe und sich nid ufrege. Trotzdem bisch du au i de Usritgruppe immer wieder voll debi und nüt isch schöner als mit dir ade Thur entlang z'gallopiere und went denn no es paar Bocksprung ibausch, denn zeigt mir das nume, dass es dir guet gaht!;-) Danke viil Mal, Cailin, für all die schöne Stunde mit dir!

Im April 2013 hatten wir etwas schlechtes Heu. Es war staubig. Pferdungen sind sehr gross und sehr leistungsfähig, aber auch sehr anfällig. Wegen der schlechten Heuqualität hatten Lyki und Föny zu husten begonnen. Auch bei **Querida** (21 Jahre alt) merkten wir schnell, dass etwas nicht stimmte. Sie hat einen deformierten Kehlkopf. Wenn nun Staub in der Luft ist, muss sie auch husten, weil der Staub ihren Kehlkopf reizt.

2012 war Querida auf der Glattalp gewesen. Da hat es ihr sehr gefallen und es hat ihr gut getan. Gerne wäre sie da wieder hingereist.

Unsere LeserInnen konnten in den „Fannyhof Neuigkeiten 2013“ lesen, warum unsere Pferde nicht mehr auf die Glattalp dürfen. Dort stand auch, dass wir uns entschieden hatten, keine weitere Alp zu suchen, sondern alle Pferde im Sommer 2013 zu Hause zu lassen.

Kaum geschrieben ging die Husterei los. Der Tierarzt fand, es würde den Hustenpferden gut tun, wenn sie eine Zeit in die Höhe reisen könnten. Höhenkuren in der dünneren Luft sind nicht nur für Menschen gut.

So suchten wir im Juni letzten Jahres kurz bevor die Alpsaison losging, nach mindestens zwei Plätzen auf einer Pferdealp. Wir fanden mehrere Angebote. Beim ersten Platz waren nur gerade zwei Plätze frei und diese Plätze wollten wir für Valin und Föny haben. Querida durfte dafür die Alp Teifibach im Kanton Nidwalden testen, zusammen mit Peppina.



Die beiden glaubten bestimmt zuerst, sie würden wieder auf die Glattalp reisen. Sie brauchten zuerst einen Moment, um sich am neuen Ort zurecht zu finden: Zu viele Fliegen und zu viele Rinder – fanden sie.



Diese Alp hat niemals die riesengrossen Dimensionen der Glattalp, auf der über 500 Tiere jeden Sommer weiden können. Es ist eine private kleine, feine Alp. Sie liegt etwas tiefer, noch unter der Baumgrenze. Der Nachteil: Es hat mehr Insekten. Der Vorteil: Es hat Bäume zum Unterstehen. Senn Thomas Omlin hat sich grosse Mühe gegeben, der kleinen Pferdegruppe schöne Ferien zu ermöglichen.

Neben Peppina und Querida waren nur gerade drei weitere Pferde da.

Querida darf dieses Jahr wieder ins Nidwaldische

fahren und mit ihr zusammen Simbaya, Davina, Nazeerah, Fönny und Maeva – ein richtiger Frauenverein. Querida wird die Erfahrene sein, die den andern alles zeigen wird: Wo Wasser zu finden ist, wo der Senn das Salz bereit hält, welches die besten Verstecke vor den Insekten sind, unter welchen Bäumen man bei Sturm und Wetter Schutz findet.

Wir wünschen allen schöne Ferien und gute Erholung!



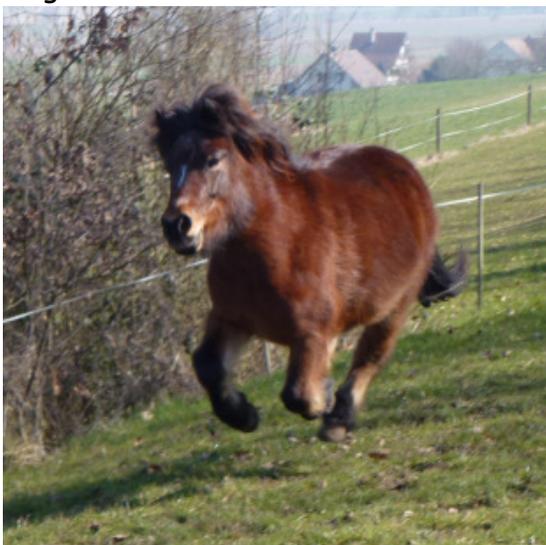
Querida und Peppina auf der Alp Teifibach .

Wenn jemand wissen will, wo die Alp genau liegt: Oberhalb von Kägiswil, auf der rechten Seite des Schlierentals, mit Sicht auf den Pilatus (von hinten).

Von Nadine Wirz für **Peppina** (und auch ein bisschen für Onyx):

Peppina das Wagenpferd

Es ist immer schwierig, dafür zu sorgen, dass die beiden Shettys, Onyx und Peppina, genügend bewegt werden, da es schlichtweg fast keine ReiterInnen in den Ausreitgruppen gibt, die nicht zu gross oder schwer für die Beiden sind. In den Ausreitlerngruppen können beide gut eingesetzt werden und auch in den Kinderstunden sind sie sehr beliebt.



Für Onyx, der mit seinen 26 Jahren nicht mehr der Jüngste ist, reicht diese Arbeit meist auch aus. Besonders im Sommer, wenn täglicher Weidegang ansteht, ist er damit zu frieden. Aber Peppina würde ein Bisschen mehr Bewegung sehr gut tun. So habe ich letzten Herbst beschlossen, mit Peppina Wägeli zu fahren.

Es macht riesigen Spass, mit so einem zuverlässigen Pony durch die Gegend zu düsen, oder gemütlich durch Feld und Wald zu fahren. Nach den ersten Ausfahrten, als ich merkte, wie gut es ging, konnte ich sogar meine beiden Hunde mitnehmen. Da die beiden stark jagdmotiviert sind, habe ich aus dem Wägeli kurzerhand einen Dreispänner gemacht. Die

beiden Hunde mit Geschirr festgebunden und los ging es. Peppina hat es überhaupt nicht gestört, da sie ja an Hunde gewöhnt ist und auch für die Hunde war es eine tolle Abwechslung.

Für mich war es natürlich sehr praktisch, weil ich gleichzeitig Peppina und meine Hunde bewegen konnte.

Wir haben zu Viert viele tolle Ausfahrten genossen. Es freute mich zu sehen, wie Peppina mit immer mehr Begeisterung mit mir unterwegs war. Am Anfang fand sie es ein bisschen blöd, ohne einen Pferdekumpel unterwegs zu sein, aber schon bald hatte ich das Gefühl, dass sie es auch genoss.

Peppina ist ein super zuverlässiges Pony, geht an allen „gefährlichen“ Dingen mutig vorbei, reagiert sehr gut auf die Stimme und feine Zügelhilfen. Wenn's mal bergauf geht, legt sie sich richtig ins Zeug und da merkt man, wie viel Kraft in so einem kleinen Pferd steckt.

Als Onyx im Winter richtig fit war, durfte ich mit Onyx und Peppina zweispännig fahren gehen. Da habe ich nicht schlecht gestaunt, als die Beiden richtig Gas gegeben haben. Es spritzte mir



den Matsch ins Gesicht und ich hatte so eine Freude, dass ich laut lachen musste. Wir haben bestimmt ein lustiges Bild abgegeben. Man merkte richtig, dass es zu Zweit vor dem Wagen doppelt Spass macht. Die Zwei sind ein so gut eingespieltes Team, es ist eine wahre Freude, das zu erleben. Ich freue mich auf viele weitere Ausfahrten mit Peppina, und wenn Onyx

genug fit ist, natürlich mit beiden zusammen. Ein riesiges DANKE an euch Beide, ihr seid die Grössten!

Von Lara Di Piero für *Nazeerah*: Mit ihren 22 Jahren hat Nazeerah schon ein ziemlich hohes Alter für ein Pferd erreicht. Obwohl sie die drittälteste der Pferde auf dem Fannyhof ist, merkt man ihr dies noch nicht wirklich an. Sie stolpert zwar ein bisschen mehr wie früher, aber sonst ist sie immer noch sehr fit.

Diesen Winter hat sie den Reiterinnen und Reitern der Ausreitgruppe wieder einmal gezeigt, dass sie überhaupt nicht alt, sondern noch ganz munter ist. Sie wollte ihrer Tochter Simbaya Konkurrenz machen mit den Luft- und Freudesprüngen.

Ein grosses Talent, das Nazeerah besitzt, ist das Knöpfe aufmachen. Nazeerah kann sich nämlich selber losmachen, wenn sie irgendwo angebunden ist. Dieses Talent hat sie ihrer Tochter leider auch weitergegeben. Eine Reiterin holte vor ein paar Wochen Nazeerachs Sattel. Als sie zurückkam stand



kein Pferd mehr an der Stallwand. Nazeerah hatte sich selbstständig gemacht und ist davon gelaufen.

Nazeerah ist den Menschen gegenüber sehr misstrauisch, wahrscheinlich wegen einer schlechten Erfahrung in ihrer Vergangenheit.

Sie nervt sich, wenn man sie am Bauch oder an der Brust putzt oder den Sattelgurt anziehen will, da sie an diesen Stellen kitzlig ist. Sie hat von den einen den Übernamen „Drachen“ oder „Krokodil“ erhalten, weil sie den Menschen zeigt, wenn ihr etwas nicht gefällt. Wir würden aber genau gleich reagieren und uns wehren, wenn wir gekitzelt werden.

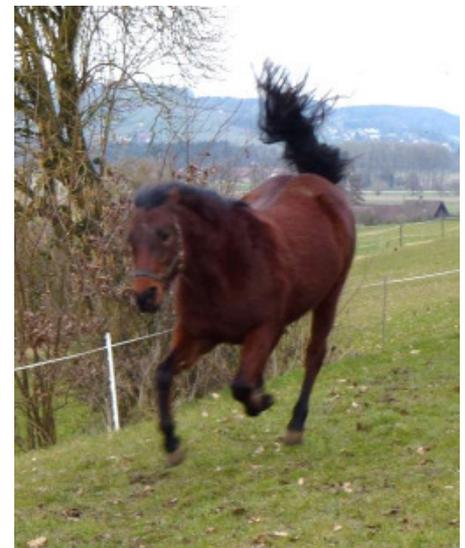
Wenn man ihr Vertrauen aber gewonnen hat, kann man sich immer auf sie verlassen und mit ihr durch dick und dünn gehen!

Ihre Gelassenheit zum Beispiel bei Geschicklichkeitsparcours bewundere ich immer noch sehr. (Diese hätte sie ihrer Tochter auch weitergeben können.) Auch wenn sie etwas noch nicht kennt und sich unwohl fühlt, probiert sie das Beste aus der Situation zu machen.

Im März 2014 habe ich ein Mail von unserer Mitarbeiterin Beatrice erhalten. Die Vorgeschichte dazu: Beatrice wollte Nazeerah für einen Ausritt vorbereiten. Nazeerah lag im unseren Stall und döste gemütlich. Sie liess sich im Liegen von Beatrice putzen und bewies damit viel Vertrauen.

Hallo Andrea, es war ein wunderschönes Erlebnis Nazeerah im Liegen zu putzen von Hand. Es ist so ein wunderschönes Bild Nazeerah so entspannt zu erleben und zu spüren, wie sie das Kraulen von Hand genießt. Auch das Hufauskratzen an der liegenden Nazeerah war ein Erlebnis! Es war für mich wie ein Geschenk, so etwas zu erleben. Ich danke Nazeerah für den schönen Moment und das Vertrauen, das sie mir entgegen brachte. Ein schöneres Geschenk gibt es fast nicht, wie wenn Tiere einem vertrauen und die Zuneigung geniessen. Ich schätze den Moment sehr und werde ihn in Erinnerung behalten. Danke Nazeerah! Ich habe Nazeerah noch nie so entspannt erlebt - es ist eine sehr wohltuende Erfahrung.

Eine andere Art von Entspannung findet Nazeerah beim Rennen und Buckeln!

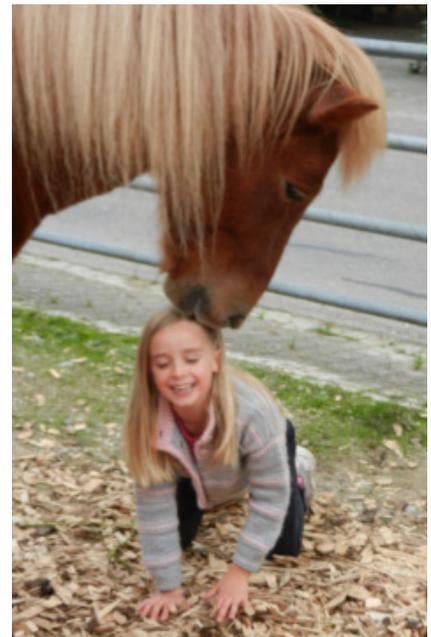




Bjarmi wird im Sommer 12 Jahre alt. Sein grösstes Motto ist: „Leben und leben lassen!“ So geht er mit Menschen um, mit den Pferdekollegen und auch mit andern Tieren.

Wenn – wie auf dem Bild – ein paar Kinder die Idee haben, als „Pferdchen“ auf allem Vieren durch die Anlage zu krabbeln, dann wundert Bjarmi sich sehr. Er ist dann sehr neugierig, muss sich die Szene genau betrachten. Aber man muss nie Angst haben, dass den Kindern nun etwas passieren könnte.

Wie Bjarmi reagiert hat, sieht man auf dem zweiten Bild:



Ganz sanft hat er das „Pferdchen“ beschnuppert.

Noch immer kann er Menschen nicht ganz durchschauen und so sieht man Bjarmi oft in Situationen, in denen er ein ganz grosses Fragezeichen auf der Stirn hat. Egal wie gross seine Verwirrung ist, Bjarmi bleibt immer freundlich. Aber wenn es ihm zu viel wird, ergreift er die Flucht. Vor allem dann, wenn er zu viel denken müsste – denn nachdenken ist nicht Bjarmis Stärke.

Dafür liebt er nach wie vor alle Seen und Flüsse, in denen er ein Bad geniessen kann! Er freut sich schon wieder auf die warme Jahreszeit, in der er jede Woche mit viel Wonne in der Thur liegen kann – mitsamt Reiterin drauf. Dann verrenkt er sich in alle Richtungen, um gründlich vom Wasser umspült zu werden. Nur sein Sattel ist jeweils nicht sehr glücklich über die Badeorgie!

Bjarmi kommt mit allen Pferden gut aus. Rangkämpfe interessieren ihn nicht – er hat genügend Selbstbewusstsein, um sich immer dann behaupten zu können, wenn es ihm wichtig ist. Aber eine Machtposition braucht er dazu nicht. Als Tondo starb war er ganz erstaunt darüber, dass alle annahmen, er würde jetzt die Aufgabe als Herdenchef übernehmen. Bjarmi und Chef sein? Nein, danke, denn das wäre ja mit Arbeit verbunden. Da müsste er ja nicht nur für sich selber sondern für die ganze Herde denken! Er aber schiebt lieber eine ruhige Kugel. Ausserdem ist Bjarmi sowieso davon überzeugt, dass eine Herde eine Leitstute braucht. Für die Herde sorgen

ist in seinen Augen Frauensache. Er schliesst sich jederzeit gerne einer Stute an, die ihm sagt, wo es lang geht, solange sie ihm beim Futter den Vortritt lässt.

Bjarmi stammt von einem Hof in Island. Dort lebte er die ersten fünf Jahre in einer Herde von 20 bis 30 Pferden. Das waren lauter erfahrene Mutterstuten und eine Menge Jungvolk. Für ihn war klar, dass die alten Mamas den Jungpferden den Tarif bekannt gaben. Leithengste gab es in seinem Leben nicht, denn die Hengste leben auf jenem Hof in einer anderen Gruppe.

Darum war Bjarmi sehr froh, als Fönny zu uns kam und sich gleich als neue Chefin aufschwang. Endlich wollte niemand mehr von ihm verlangen, dass er die Verantwortung übernehmen sollte.



Von Rebecca Kurz für Maeva:

Ich han mich sehr gfreut wo ich dich letscht Fröhlig s'erschte Mal han dörfe riite! All hend immer devo gschwärmt wie schös mit dir seg und es het mich scho lang wundergno wie du echt bisch zum riite. Und denn isches ‚endlich‘ so wiit gsi! Zersch hend mir üs glaub beid chli möse ufenand istimme, will jedes Ross isch halt glich wieder andersch, aber wo ich dich denn es paar Mal gha han, han ich dir scho gli chöne vertraue und han ener möse ufpassse, dass ich nid vergesse han, dass du halt glich no es sehr jungs Ross bisch au went scho so viil Sache sehr guet machsch! Aber es git halt doch au wieder Situatione oder Sache,



wo du sehr unheimlich findsch oder muesch verschrecke devor. Wie zum Bischpil wenn du plötzlich ganz en andere Sattel ufgleit überchunsch und am liebschte eifach nuno würsch devorenne;-) Aber



meishtens bewältigsch du au für dich neuu Sache sehr guet und gwöhnsch dich schnell dra und vor allem wenn du dim Riiter vertrausch und gnuet Ziit hesch zum öpis gnau aluege, gahts am Schluss meischtens super! Und so han ich mit dir völlig entspannt mit de Querida als Handpferd chöne en Thurgalopp gnüsse! Uf em Riitplatz hesches du eifach nume super gmacht und au scho über chlineri Hinderniss sind mir gumpet! Mir hend zämä die zum Teil schono chli schwierige Ufgabe bim



Plauschturnier in Gailinge bewältigt, sind i vollem Tempo um d'Fässer umegrennt bim Barrel race und no fascht e Rundi wietercho! Mir hend aber au viili gmüetlichi Stunde ufem Wanderritt erlebt, wo mir au viil Neus atrofte hend und sind zämä mit eme riiese Satz id Töss gumpet! So viil schöni Stunde und Erlebnis han ich mit dir scho gha und ich freu mich uf ganz viil wieteri devo!!

Von unserer Mitarbeiterin Nicole Bender:

Für den Fannyhof:

Ich möchte ein paar Worte zu den Menschen und Tieren vom Hof schreiben.

Im März hat mein Praktikum begonnen. Nach acht Jahren Auszeit von der Berufswelt für das Mutter- und Hausfrau-Dasein habe ich eine passende Stelle gesucht, die mir neue Einblicke und Erfahrungen bietet! Das hab ich auf dem Fannyhof gefunden!

Die Kombination mit Mensch und Tier beeindruckt mich sehr und ich bin überrascht, was so ein Pferd für Nähe zeigen kann und damit auch bewirkt! Ich erlebe die Freude der Menschen, die reiten kommen, wie wohl sie sich fühlen und wie glücklich sie sind!

Auch ich schätze die Arbeit mit und um die Pferde. Von meiner anfänglichen Unsicherheit (vielleicht auch etwas Angst vor den grossen, mächtigen Tieren) ist nach 12 Wochen nichts mehr da.

Alle sind mir jetzt schon ans Herz gewachsen und jedes von den zwölf ist besonders in seinem Wesen!

Ich hab mir eins von den zwölf ausgesucht, um ein paar Worte zu schreiben.

Die liebe **Simbaya**:

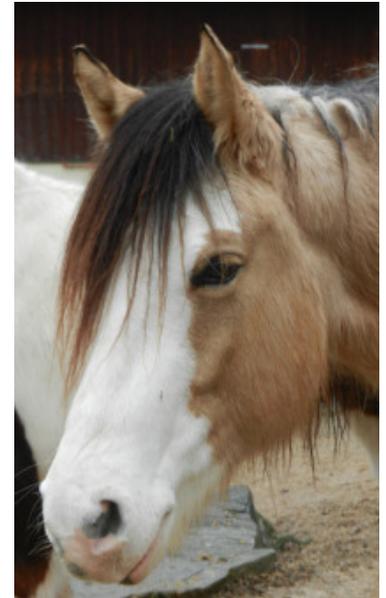
Ich denke das ist so, weil sie den Kontakt am meisten sucht.

Sie hält ihre Nase überall rein. Wenn man mit einem Eimer Wasser unterwegs ist, kommt sie angeschlichen und möchte genau wissen, was da drin ist und schaut zu, was man da gerade macht !

Ihre neugierige und unbeschwerte Art mag ich sehr gerne. Sie kann auf eine doch liebenswerte Art zickig sein, doch das ist mehr Schein als Sein!

Sie möchte halt bei den Grossen mitreden!

Da sie auch noch wunderschön ist und etwas tollpatschig, ist sie doppelt so süss!!



Den Mitarbeiter möchte ich auch Danke sagen für die gemeinsame Zeit, weil immer jemand hilfsbereit da ist, um zu erklären und geduldig die Arbeit zu zeigen!

Ich freu mich noch auf die kommenden Wochen mit allen zusammen und werde alle Eindrücke mit Freude mit in die Zukunft nehmen!

So eine Harmonie zwischen Mensch und Tier wie auf dem Fannyhof ist was ganz Besonderes !!

Danke liebe Andrea, Birgitt, Nadine, Hannes, Beatrice und allen andern die ich kennenlerne durfte !



Simbaya – ein Bericht von Lara die Pierro:

Über Simbaya könnte ich stundenlang schreiben, da ich mit ihr schon sehr viele wunderschöne Momente erleben durfte.

Simbaya wird im Juni schon 5 Jahre alt. (Die Zeit vergeht ja wie im Flug!) Aber erwachsen ist sie immer noch nicht wirklich und auch das mit der Konzentration ist noch so eine Sache. Simbaya ist ein Pferd, das gerne im Mittelpunkt steht, aber wenn es brenzlig wird, dann versteckt sie sich lieber hinter ihren Kollegen. Sie möchte am liebsten 24 Stunden lang verwöhnt werden.

Seit ich das erste Mal auf ihr ein paar Meter reiten durfte, ist nun schon eine Weile her. Seither hat sie riesige Fortschritte gemacht. Sie versteht was man von ihr will und führt

es dann meistens auch so aus. Obwohl sie immer noch sehr viele Lumpereien im Kopf hat und die Reiter, diese manchmal zu spüren kriegen, kann man ihr nicht lange böse sein, wenn sie einem mit ihrem unschuldigen Blick anschaut.



Im letzten Sommer hatten wir miteinander ein eher unglückliches Erlebnis. Wir waren an einem Plauschturnier in Gailingen (D), wo Simbayas und Maevas Vater her kommt. Schon beim 3. Posten mussten wir das Turnier aber abbrechen, weil ein Missgeschick passierte und ich konnte das Turnier nicht mehr zu Ende reiten. Naja, so etwas kann halt mal passieren. Uns ist ja nichts Schlimmes passiert.

Auf dem Wanderritt im Herbst konnten wir dann ein paar super Tage zusammen genießen. Ende Herbst dachte ich dann jedoch, sie hätte ihre Zeit als Kind nun endlich hinter sich gelassen und werde ein wenig erwachsener. Doch da hatte ich mich wohl



geirrt. Als es kälter wurde, fing sie wieder an ihre lustigen Luftsprünge zu machen. Doch an diese hatte ich mich langsam gewöhnt. Die Kälte ist ihr einfach in den Kopf gestiegen! Jetzt wo es wieder wärmer ist, ist sie wieder viel ruhiger und gelassener.

Nun noch eine lustige Angewohnheit von Simbaya: Jedes Mal wenn jemand zu ihr hinläuft, streckt sie einem ihr „Füddli“ entgegen. Die Menschen, die Simbaya nicht kennen, würden sofort vor ihr flüchten, weil sie denken Simbaya möchte nach ihnen ausschlagen. Doch sie meint es gar nicht so. Die, die Simbaya schon kennen, wissen, dass dies nicht böse

gemeint ist, sondern sie einfach gekratzt werden will. Auch beim Putzen sagt sie am Reiter immer, wo sie jetzt gerne gekratzt werden will.

Fönny (19 Jahre) und **Valin** (13 Jahre) kamen beide 2012 neu zu uns auf den Hof und haben sich da erst kennengelernt. Aber viele Kinder denken, die beiden seien Geschwister oder schon immer zusammen gewesen, weil sie so oft beisammen stehen und so ähnlich aussehen. Die beiden haben sich gerne, das ist unbestritten.

Viele Menschen finden es schwierig, die beiden auseinander zu halten. Aber gerade in diesem Bild sieht man die Unterschiede gut: Fönny (links) hat einen längeren Kopf und mandelförmige Augen, ausserdem auf beiden Halsseiten Mähne. Valin (rechts) hat den kleineren und



kürzeren Kopf, die grösseren und runderen Augen und nur auf der linken Halsseite Mähne.

Aktuell sind alle Kinder froh, dass sie nicht genauer hinschauen müssen, denn Valin ist den Sommer über immer im Pyjama zu sehen.

Die Ekzemerdecke wird er erst dann wieder los, wenn er wieder in die Berge in die Ferien fahren darf. So hoch, dass dort keine Mücken von der Sorte mehr leben, die sein Ekzem auslösen.

Fönny leidet leider seit Jahren unter einer chronischen Bronchitis. Im letzten Frühjahr musste sie deswegen Medikamente bekommen und sogar täglich inhalieren. Ganz brav hat sie sich jeweils die Maske anziehen lassen, um dann ein paar Minuten lang das vernebelte Mittel einzusatmen.

Aber als Ergänzung dazu noch eine Höhenkur, das war ideal, um wieder besser atmen zu können.

Der erste Platz in den Bergen, den wir fanden, war bei Familie Patzen in Cröt (Avers GR). Da waren kurzfristig zwei Plätze frei geworden. Wir überlegten, welche Pferde am dringendsten einen Höhenkur-Platz brauchen könnten: Fönny wegen ihrer Lunge und Valin wegen des Ekzems.



Also waren im letzten Sommer Valin und Fönny zusammen im Bündnerland, auf zirka 1800 bis 1900 Metern Höhe. In der Gemeinde Avers am San Bernardinopass haben die beiden Sömmerungsplätzchen bekommen.

Im Val Madris konnten sie auf beiden Talseiten neben einem Quellfluss des

Rheins an den Hängen herumklettern und grasen. Sie waren unter lauter Pferden.

Genau genommen war Fönny immer mittendrin in der Herde von 25 Pferden und Valin hielt sich oft am Rand der Gruppe auf oder etwas abseits. Das bedeutete, dass Fönny mit den andern dominanten Stuten öfter Auseinandersetzungen hatte. Sie liess sich auf manche Schlägerei ein, während Valin es genoss, seine





eigenen Wege zu gehen und Zwistigkeiten zu vermeiden.

Darum werden wir es dieses Jahr anders machen: Valin darf natürlich wieder ins Val Madris reisen, um die ekzemfreie Zeit zu geniessen. Aber Bjarmi wird ihn begleiten. Die beiden Jungs werden es hoffentlich gemeinsam schaffen, sich nicht in Rangeleien einzulassen und heil wieder heimzukommen. Fönny hingegen darf mit den andern in den Kanton Nidwalden. Sie hat kein Ekzem und braucht darum nicht so viel Höhe. Für sie ist eine kleinere Herde sehr viel besser. Wie es den beiden Schimmelchen wohl gehen wird, wenn sie sich für mindestens zwei Monaten nicht sehen können?

Davina:

Am 10. September 2013 kam Davina neu in unsere Herde. Viele unserer LeserInnen haben die erste Zeit mitverfolgt, weil wir per Mail Berichte von Davina verschickt hatten. Wer die Berichte verpasst hat, findet sie unter „Berichte“ und „2013“ bzw. „2014“ auf unserer Internetseite. Ich möchte hier nicht all das wiederholen, was in den Berichten schon zu lesen war, nur das Wichtigste: Davina wurde uns von der

„Stiftung für das Pferd“ im Jura geschenkt (www.philippos.ch). In erster Linie ist die Stiftung für alte Pferde da als Pferdealtersheim. Aber sie züchten auch Freiburgerpferde mit dem Ziel, dass diese in Betrieben für Pferdegestützte Therapie vielen Menschen Freude bereiten können. Getreu dem Motto der Stiftung: „Menschen helfen Pferden, Pferde helfen Menschen“. Vielen Dank für dieses grosse, wunderbare Geschenk!

Für Davina hat Nadine Wirz einen Brief geschrieben:

Meine liebe Davina,

ich schreibe dir einen Brief, den Andrea in der Hofzeitung veröffentlichen wird, damit alle wissen, was für ein tolles Pferd du bist und wie sehr ich dich mag. Ich hoffe, du freust dich darüber.

Mir gefällt deine aufmerksame und neugierige Art. Wenn ich in den Stall komme, dann blickst du immer auf, wo du auch bist. Oft kommst du mir entgegen, um mich zu begrüßen.

Es ist immer so schön, wenn ich dich putze und pflege und sehe, wie du dich dabei entspannen kannst. Wie du es so richtig genießt und vor dich hin döst. Das war nicht von Anfang an so. Da konntest du noch nicht so gut stillstehen und musstest immer genau schauen, was ich da alles um dich herum mache.

Ich finde es schön, dass du so freundlich und menschenbezogen bist. Nur wenn man dich beim Fressen stört, musst du manchmal ein bisschen frech gucken. Aber du hast mittlerweile gelernt, dass wir Menschen nicht besonders gerne Heu fressen und dir daher auch nichts wegnehmen möchten. Wenn du aber in der Futterstation dein Heu am fressen bist und ein anderes Pferd zu dicht daneben steht, schlägst du mit deinen Hinterhufen gegen die Holzwand, um sie zu vertreiben. Liebe Davina, an dieser Stelle möchte ich es dir gerne noch einmal sagen: Die anderen Pferde können gar nicht in die Station kommen, wenn du drin bist, also werden sie dir auch ganz sicher nichts wegessen, versprochen! Also hör doch bitte auf, die guten Stationen zu schlagen, die können gar nichts dafür! Du bist ein mutiges Pferd, das sich so schnell nicht aus der Ruhe bringen lässt. Natürlich musst du neue Dinge noch genau anschauen, aber wenn man dir die Zeit lässt, dann gehst du tapfer an fast



allem vorbei. Du bist auch lernwillig und willst den Menschen gefallen, du versuchst immer rauszufinden, was man von dir erwartet und gibst dann dein Bestes, unsere Wünsche zu erfüllen. Du machst das ganz toll!

Manchmal kannst du auch richtig stur sein, wenn dir etwas nicht in den Kram passt. Zum Beispiel, wenn wir in der Ausreitgruppe eine Übung machen, bei der du alleine von der Gruppe weg galoppieren sollst. Da wird's dann richtig anstrengend, 560 sture Kilos in Bewegung zu setzen... Wenn du aber mit der ganzen Gruppe rennen darfst, kannst du richtig Gas geben und bist voller Freude vorne mit dabei.

Ich mag aber auch diese Eigenschaft an dir, ich finde es schön, wenn ein Pferd auch eigene Vorstellungen und Ideen hat und diese auch Preis gibt.

Du bist noch so jung, aber machst so viele Dinge schon ganz toll. Ich bin richtig stolz auf dich und genieße die Zeit mit dir. Ich freue mich darauf, dir noch ganz viel beizubringen, ganz viel von dir zu lernen und einfach zu spüren, wie unser Vertrauen von Tag zu Tag wächst.

Danke, dass es dich gibt, du zauberst mir jeden Tag ein Lächeln ins Gesicht.

Was sich auf dem Fannyhof ereignet hat im letzten Jahr:

Unser (fast) vollständiges Mitarbeiterinnenteam hoch zu Ross im Januar 2014:



Von links: Anissa Kuster mit Fönny, Michèle Siegenthaler mit Bjarmi, Andrea Stefanoni mit Maeva, Hannes Kernen mit Cailin, Nadine Wirz mit Davina – es fehlen Beatrice Dümel und Birgitt Maltry (Fotografarin)

Daniela Erny bestand die Matura im Juni 2013, die sie begleitend zu der Arbeit bei uns über ein Jahr gemacht hat. Wir gratulieren! Daniela sprang auch nach ihrem offiziellen Arbeitsende im August 2013 bei uns immer mal wieder ein und auch heute noch dürfen wir jederzeit anfragen, wenn wir eine helfende Hand brauchen können. Dann kommt Daniela vorwiegend an einem Samstag, denn unter der Woche arbeitet sie wieder Vollzeit in ihrem kaufmännischen Grundberuf.





Andrea Erny war bis April 2013 bei uns. Sie studiert seit einem Jahr Italienisch und Geschichte. Das bedeutet leider, dass sie bald einmal für längere Zeit in Rom weiter studieren wird. Bis dahin werden wir es genießen, dass sie aushelfen kommt, wenn wir sie brauchen. Gerade im April war sie eine Woche mit dabei im Ferienprogramm, immer gut gelaunt und immer mit viel Gefühl für Pferde und Kinder.

Anissa Kuster war vom August 2013 bis März 2014 zu 45% bei uns und gleichzeitig ein halbes Pensum als Verkäuferin bei C&A. Das



muss ein herrlicher Gegensatz gewesen sein, von einem Arbeitsplatz zum andern zu wechseln! Sie weilt gerade für einen Sprachaufenthalt auf einer Farm in Südafrika und wird im Sommer ihr Studium beginnen. **Der Bericht über Anissa auf der nächsten Seite stammt von Michèle Siegenthaler:**

Ich habe mir überlegt, was ich zur Fannyhofzeitung beitragen könnte. Ein Bericht zu einem der Pferde schien mir sehr schön, doch ich konnte mich einfach nicht entscheiden, denn ich habe sie alle sehr ins Herz geschlossen. Doch nicht nur die Pferde haben mein Praktikum zu einer tollen Zeit gemacht haben, sondern auch die Menschen. Ich denke, ich darf behaupten, dass ich von allen „Fannyhofmenschen“, diejenige bin, die meine „Mitpraktikantin“ Anissa am besten kennt. Deshalb habe ich über dich, Anissa, geschrieben. Ganz nach dem Motto „**Lache isch gsund!**“.

S	A	rkasmus/Ironie	Liebe Anissa, davon hast du wahrlich nicht wenig. Es scheint mir, es sei kein gemeinsamer Arbeitstag vergangen, ohne dass du nicht ein, ein paar ironisch/sarkastische Kommentare von dir gegeben hättest. Der entsprechende Gesichtsausdruck fehlte nie.
sa	N	ft/liebevoll	Du besitzt auch sehr sanfte, liebevolle Wesenszüge. Diese sind nicht nur, wenn auch grösstenteils, den Pferden vorbehalten. Auch Klienten fassten durch deine Sanftmut schnell Vertrauen zu dir.
H	I	lfsbereitschaft	Eine deiner weiteren Eigenschaften. Ist Not am Mann oder an der Frau, so zögert Anissa nie. Nein, sie eilt zu Hilf, wo sie nur kann. Eine wahrlich wunderbare Eigenschaft.
Mu	S	ik	Liebe Anissa, entsinnst du dich dem Tage, an dem du überaus heftig erkältet warst, was zum kurzzeitigen Verlust deiner „normalen“ Stimme führte? Du konntest an diesem Tag keine Note singen. Sonst hast du mich mit deinen spontanen Konzert- und Showeinlagen erheitert.
	S	üdafrika	Nach acht Monaten der Arbeit und des Sparens, weilst du nun in Südafrika. Es erfreut mich immer, wenn ich auf meinem Smartphone eine Nachricht von dir erblicke. Du geniesst die Zeit in der Ferne, doch wir vermissen dich arg.
	A	bschied	Der Abschied vom Fannyhof und den geliebten Pferde fiel dir nicht leicht. Ich verstehe dich nur zu gut. Doch dieser Umstand weckt die Hoffnung in mir, nach deiner Rückkehr, gemeinsam die Menschen und Pferde, welche wir kennen und schätzen lernen durften, zu besuchen.

Michèle Siegenthaler arbeitete vom August 2013 bis Januar 2014 ein halbes Jahr mit 70% bei uns. Jetzt macht absolviert sie erfolgreich ein zweites Praktikum als Betreuerin in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderungen. Im Sommer wird sie mit der Primarlehrerausbildung starten und – wer weiss – vielleicht später auch noch den Beruf der Reitpädagogin (neu Fachfrau für Pferdegestützte Therapie) anpeilen. Nach wie vor kommt Michèle jeden zweiten Samstagmorgen zur Mithilfe in einer Gruppenlektion. Und Sonntagsdienste macht die fleissige Frau auch noch bei uns! Danke!

Eine Beschreibung von Michèle, von Anissa Kuster verfasst:

Motiviert, geduldig und überaus gründlich sind die Worte, die mir einfallen, wenn ich an meine Zeit auf dem Fannyhof mit Michèle Siegenthaler zurückdenke. Immer

war sie um das Wohlbefinden ihrer Mitmenschen und besonders um

das der Pferde bedacht. Sie schrubbte, fegte und polierte deswegen den Stall bis dieser auch im hintersten Eckchen blitzblank war – was jedoch meist nur für wenige Minuten anhielt.

Doch nicht nur zu den Pferden, sondern auch zu ihren Mitmenschen war sie immer freundlich und hilfsbereit. Immer war sie darauf bedacht, dass es Pferd und Mensch gleichermaßen gut ging und so ein Miteinander entstand.

Unter anderem wegen ihr, werde ich die Zeit auf dem Fannyhof immer in guter Erinnerung behalten.

Unser aktuelles Team besteht aus vier Personen:

Nadine Wirz (80%), Nicole Bender (65%), Beatrice Dümel (20%) und Hannes Kernen.

Nadine Wirz hat die Ausbildung zur Pferdewartin im letzten Sommer mit Bravour abgeschlossen. Wir gratulieren! Somit hat sie wenigstens einen Teil ihres sehr vielfältigen Wissens und Könnens mit Brief und Siegel bestätigt. Eigentlich ist das Berufsattest als Pferdewartin viel zu wenig für all das, was Nadine als Fähigkeiten beherrscht. Sie ist inzwischen sieben Jahre bei uns und kennt den Betrieb, die Pferde (und vermutlich auch mich...) wie ihre eigene Hosentasche. Sie kann mit jedem Pferd toll umgehen, den Pferden bei der Arbeit sehr viel Sicherheit geben. Auch in der Ausbildung der Pferde ist sie inzwischen sehr erfahren. Aktuell ist sie eifrig dabei, Davina ganz viel Neues beizubringen. Davina ist überzeugt davon, dass Stangen sehr gefährlich sind, denn diese greifen sie immer von hinten an – diese Idee hat Davina, seit



sie das erste Mal über eine Stange gestiegen ist und dabei die Hinterbeine zu wenig gehoben hat. Sie ist mit dem Huf an die Stange gepoltert, ist über den Ton sehr erschrocken. Nun bringt Nadine Davina mit viel Geduld bei, dass Stangen harmlose Wesen sind...



Auch in der Pädagogik hat Nadine in den vielen Jahren sehr viel gelernt. Sie hat ein grosses Talent, den Menschen die Pferde näher zu bringen. Sie spürt, was die Kinder brauchen, so dass diese viel Vertrauen zu ihr finden. Auch mit schwierigen Menschen hat sie viel Geduld und kann sie weit bringen!

Egal ob neuen Mitarbeiterinnen, Besuchern, Schnupperlehrlingen oder anderen Interessenten – Nadine erklärt mit viel Engagement die Abläufe

auf dem Hof, die Besonderheiten und Bedürfnisse der Pferde.

Seit bald zwei Jahren kümmert sich Nadine Wirz auch um die Hufe der barfuss gehenden Pferde. Sie hat ein gutes Auge für die richtige Hufform und Stellung entwickelt und feilt die Hufe jede Woche wieder richtig zurecht. Auch diese Arbeit führt sie mit grosser Achtsamkeit für das Wohlbefinden der Pferde aus.



Irgendwie können wir uns den Fannyhof ohne Nadine gar nicht mehr vorstellen.



Hannes Kernen

arbeitet seit 4 Jahren bei uns. Mit Stallboy, Rechen und Garette ausgerüstet trifft man ihn oft an. Er mistet in der Anlage oder sucht die Pferdeäpfel auf der Weide zusammen. Er hilft das geschnittene Gras für die Pferde auf der Wiese in den Anhänger zu laden, gabelt es dann in die Garage und sorgt dafür, dass es immer genug gespritzt ist, damit sich im Gras keine Hitze entwickeln kann (erhitztes Gras könnte den Pferden Bauchweh machen). Hannes ist dafür zuständig, dass wir immer genügend Heu und Stroh im Futterraum bereit haben. Das ist manchmal nicht ganz leicht, denn wenn die Kinder aus allen Strohballen Hütten und Burgen gebaut haben, weiss er nicht, woher er jetzt Strohballen für den Gebrauch nehmen soll, ohne die Bauwerke zu zerstören. Im Strohstock sammelt er loses Heu oder Stroh ein. Auch das Waschen der Hufe Schuhe gehört manchmal in seinen Aufgabenbereich.

Am Freitag darf Hannes jede zweite Woche bei der Beatusheimgruppe mitmachen. Dann halft er mit Luca zusammen Onyx an, putzt ihn und führt ihn im Gelände.

Beatrice Dümel

ist schon seit fünf Jahren bei uns, aber nur für zwei Morgen pro Woche. An den übrigen

Tagen arbeitet sie in Zürich in einer Bäckerei. Nach dem oft engen Arbeitsplatz in der Bäckerei geniesst sie den Ausgleich mit der Arbeit draussen und mit den Tieren. Oft kann sie sich am Mittag noch gar nicht von den Pferden losreissen und bleibt freiwillig noch fast eine Stunde länger, um zwischen den Pferden zu sein, ihre Anwesenheit zu geniessen und oft bei Simbaya oder Bjarmi den Po zu kraulen.

Beatrice hat einen tollen Umgang mit den Pferden. Sie setzt sich sehr dafür ein, dass es allen gut geht. Rund um die Pferde ist sie sehr versiert. Auf dem Pferderücken fällt es ihr schwerer, sich den Pferden gegenüber klar auszudrücken. Weil sie mit dem Gleichgewicht Probleme hat, kommen ihren Reiterhilfen nicht immer so klar an. Darum vermisst Beatrice Tondo, denn mit ihm konnte sie überall mitreiten. Er hat sie voll und ganz verstanden. Seither suchen wir nach einem neuen idealen Reitpferd für Beatrice.



Alles neu macht der Mai!

Kutschenfahrt
im Mai
mit lieben Freunden:
was gibt es Schöneres?
Nichts!



Kuckuck
du rufst,
wir freuen uns
an diesem herrlichen Tag.
Kuckuck!

Dank
an Euch
Ihr lieben Pferde!
Reisen mit Euch macht
froh!

Ursula Karli
24. Mai 2014

(Bildlegende zur Kutschenfahrt am 6. Mai 2014)

Seit Ende November 2013 haben wir das Glück, **Ursula Karli** als freiwillige Helferin bei uns auf dem Hof zu haben. Als Heilpädagogin mit vielen Jahren Berufserfahrung kennt sie unsere Arbeit mit den Menschen sehr gut. In der Arbeit mit den Pferden ist sie ein sehr aufmerksamer, neugieriger und lernwilliger Lehrling.



An ihrem Geburtstag im Mai hatte sie sich eine Wagenfahrt für sich und ihre Freunde gewünscht. Davina und Cailin haben ihr diese Freude gerne gemacht.

Ursula Karli hat auch den folgenden Text verfasst:

Beglückende Erlebnisse

Die Begegnungen mit den Pferden sind nicht nur für die Betreuten des Fannyhofes eine grosse Bereicherung, sondern auch ich erlebe mit jeder Stunde, die ich hier verbringe, eine kostbare Zeit!

Seit November 2013 betätige ich mich als freiwillige Mitarbeiterin einmal wöchentlich für einen Nachmittag auf dem Fannyhof und lerne dabei viel Eindrückliches über diese faszinierenden Tiere.



Ursula mit Ruedi, Bjarmi und Hans-Urs

Jedes Pferd hat seine Eigenart, seine besonderen Vorlieben und seine persönliche Ausdrucksweise, auf unterschiedliche Situationen zu reagieren. So mache ich viele neue, spannende Erfahrungen.

Dass alle Pferde sich auf dem Hofgelände frei bewegen können und sich nach ihren Bedürfnissen da oder dort an ihren Lieblingsplätzen aufhalten, wirkt auch auf die neue Besucherin wohltuend. Nicht alle wollen bei der Begrüssung berührt werden und zeigen das durch ihre Körperhaltung oft deutlich an. Wenn ich wohlwollend beschnuppert oder angestupst werde, weiss ich, dass auch ich im Kreis der anwesenden Persönlichkeiten aufgenommen bin. Unmissverständlich ist auch, wenn mir eine Pferdedame ihren Hinterteil hinstreckt, um dort an einer juckenden Stelle gekraut zu werden.



Die Arbeit mit den anbefohlenen Schützlingen macht mir grosse Freude! Das gemeinsame Putzen der Tiere und das Reinigen der Hufe vor jedem Ausritt gibt uns genügend Zeit, uns aufeinander einzustellen und immer wieder neu Vertrauen zu fassen. Jede Begegnung, sowohl zwischen uns Menschen wie auch zum Tier, dem wir uns jetzt zuwenden, braucht seinen Vorspann. Manchmal ist es gar nicht so einfach, die Zeit richtig einzuteilen, dass auch zum Reiten noch genügend Freiraum bleibt.

Besonders beglückend war für mich, dass die anwesenden Kinder zur Feier meines Geburtstages ihre selbst gewählten Kunststücke auf den Pferderücken vorführten: Stolz und selbstsicher präsentiert sich Nathalie mit ausgestreckten Armen und kann sogar dazu lächeln! Vincent wagt einen Schneidersitz und zeigt vor, wie gut er das Gleichgewicht halten kann. Jenny getraut sich, auf dem Rücken liegend durch die Gegend geschaukelt zu werden. Und Dominik, nach seinem Kunststück befragt, meint vorwurfsvoll: „Ich kreise doch schon die längste Zeit mit meinen Füßen!“



Wirklich: meine Geburtstagerlebnisse auf dem Fannyhof waren grosse Geschenke für mich, für die ich allen Beteiligten sehr dankbar bin!

Ursula Karli, im Mai 2014



Nicole Bender heisst das neueste Mitglied in unserem Team. Auf den Seiten 13/14 hat sie sich selber schon vorgestellt. Als sie sich im letzten Winter bei uns beworben hatte, sah es zuerst nicht danach aus, dass etwas aus einer gemeinsamen Zeit werden könnte. Da sie zwei Kinder hat, hatte sie zuerst nur jeden Morgen die Zeit zwischen 8 und 11 Uhr zur Verfügung. Das wäre für uns zu wenig gewesen und für Nicole auch nicht sehr spannend, denn am Morgen muss immer zuerst gemistet werden. Dann aber war es ihr so wichtig, dieses Praktikum machen zu können, dass sie mit ihrer Familie nach Lösungen gesucht hat, um jetzt für 65% bei uns tätig zu sein. Es ist toll, dass sowohl ihre Kinder, wie auch ihr Mann und ihre Mutter alle dazu mitgeholfen haben, dass sie bis zum Sommer eine Bereicherung für unseren Betrieb werden konnte. Sie ist mit recht wenig Pferdeerfahrung zu uns gekommen, aber mit dem festen Willen, ganz schnell ganz viel zu lernen. Das hat sie auch umgesetzt. Sie bewegt sich inzwischen sicher zwischen den Pferden, hat bei den einzelnen Pferden schnell erfasst, worauf sie achten muss. Die Arbeiten im Stall und Anlage verrichtet sie sehr fleissig und zuverlässig.

Zu den Klienten hat sie einen sehr guten Draht gefunden. Sie kann sich schnell auf neue Menschen einstellen und in kurzer Zeit ein Vertrauensverhältnis schaffen.

Neben Ursula Karli haben wir noch zwei treue Seelen, die uns jahrein – jahraus in den Lektionen helfen: **Rebecca Kurz** (Bild links) ist jeden Montag mit dabei und **Lara Di Pierro** jeden Samstag! Danke für eure unermüdlichen Einsätze bei jedem Wetter!



Einige der Jugendlichen übernehmen Sonntagsdienste. Darüber freuen wir uns sehr. Gleichzeitig haben die jungen Frauen die Möglichkeit, einen Morgen lang intensiv um die Pferde zu sein und dadurch im Umgang viel dazu zu lernen.

Nicht vergessen möchte ich auch all jene jungen Frauen, die uns jeweils in den Ferienprogrammen unterstützen kommen. Es ist nicht selbstverständlich, dass jemand eine Ferienwoche daran gibt, um fünf Tage lang neben den Pferden herzugehen und die Kinder und Pferde zu betreuen!

Stellvertretend für viele hier ein Bild vom Sarah Keller aus dem Frühlingsferienprogramm.



DANKE ALL UNSEREN FLEISSIGEN HEINZELFRAUCHEN!!



Ferienprogramm:

In den Ferienwochen im August und im Oktober hat es je noch ein paar Plätze frei. Hier nochmals die Ausschreibungen dazu:

- **Sommer- Ferienprogramm für Kinder**

Montag 11. August bis Freitag 15. August /

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 14.00 bis 18.00 / Donnerstag 10.00 bis 18.00 für Tagesausflug

Für: Kinder mit oder ohne reiterliche Vorkenntnisse / 6 bis 16 Jahre / Kosten: Fr. 440.-

- **Herbst - Ferienprogramm**

Montag 6. Oktober bis Freitag 10. Oktober 4 Halbtage und ein ganztägiger Tagesausflug

Montag bis Donnerstag täglich 14.00 bis 18.00 / Freitag 10.00 bis 18.00 / 5 Tage

Für: Kinder mit oder ohne reiterliche Vorkenntnisse + speziell auch für Kinder oder Jugendliche der Ausreitlerngruppe/ 6 bis 18 Jahre

Kosten: Fr. 440.- / Ausreitlerngruppe 520.-

Unsere Futterhäuschen mit der Computerfütterung

laufen inzwischen schon über zwei Jahre – mit Erfolg! Hier steht Lyki in der Stube und kontrolliert am Computer, ob wir auch allen Pferden die richtige Futtermenge eingegeben hätten.



Und noch ein ulkiges Bild: **So haben wir aus Davina ein**

Shetlandpony gemacht! Wie es dazu kam?

Inspiriert von dem Bild rechts, das Katharina für Davina zum Geburtstag gebastelt hatte, wollten wir das Bild nachstellen und Davina

(wie Lyki) in die

Stube locken.

Aber unterhalb der Treppe war Endstation, weiter traute sie sich nicht.



Michèle Siegenthaler hat für uns ein paar Sprüche gesammelt:

*Geh nicht vor mir – ich will dir nicht folgen,
geh nicht hinter mir – ich will dich nicht führen,
geh neben mir und sei mein Freund.*

*Reiten ist eine Kunst, wo die Wut beginnt,
hört das Lernen auf.*

Das Pferd ist Dein Spiegel, es schmeichelt Dir nie. Es spiegelt Deine Seele, es spiegelt auch deren Schwankungen. Ärger Dich nie über Dein Pferd! Du könntest Dich ebenso über Deinen Spiegel ärgern!

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Vom Pferd schon!

*Reiten ist mehr als ein Sport.
Reiten ist Gefühl und Vertrauen.
Reiten ist eine Lebenseinstellung.
Voller Faszination, Leidenschaft und Sehnsucht.*



Soviel für heute vom Fannyhof und seinen Bewohnern.

Möchten Sie sicherstellen, dass Sie auch die **nächste Ausgabe der „Fannyhof Neuigkeiten“** zugestellt bekommen?

Schicken Sie uns Ihre E-Mailadresse und Sie bekommen die Hofzeitung digital und in Farbe.

Oder Sie möchten gerne weiterhin eine Papierversion erhalten, damit Sie sie im Bett, im Garten (oder wo auch immer) lesen können: All jene Familien, deren Kinder aktuell oder im Vorjahr bei uns in den Lektionen oder in einem Ferienprogramm waren, bekommen die Zeitung automatisch. Ebenso alle Mitglieder des Vereines „Pro Fannyhof“.

Alle Ehemaligen, Freunde oder Bekannte können durch eine kleine oder grössere Spende auf unser Zustupfkassen- Konto ihren Willen kundtun, auch weiterhin mit uns und unserer Hofzeitung verbunden zu bleiben. Alte Adressen zu denen keine Spende mehr eintrifft, werden automatisch nach einem Jahr gelöscht. Dieser Zeitung sollte ein Einzahlungsschein beiliegen. Vermissen Sie ihn, so lassen Sie es uns wissen.

Oder Sie können uns selbstverständlich auch direkt mit E-Banking einen Betrag überweisen:

Zürcher Landbank in 8353 Elgg (Postcheckkonto 30-38183-6)

IBAN CH51 0687 7043 0290 6831 0

Clearing 6877

für Andrea Stefanoni 8479 Altikon

Vielen Dank für Ihre Spende und somit für die Unterstützung unserer Arbeit!

Wir wünschen allen von Herzen ein gutes Jahr!

**Andrea Stefanoni, Birgitt Maltry
und alle Zweibeiner und Vierbeiner vom Fannyhof**

